



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Sternwarte

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

5. Sternwarte.

„Die Sternwarte diente in erster Linie den Zwecken der Schule. Soweit es Zeit und Wetter (!) irgendwie erlaubten, wurde auch an Tagen, die nicht lehrplanmäßig (Arbeitsgemeinschaft) dafür vorgesehen waren, beobachtet. So vereinigte z. B. die Sonnenfinsternis am 29. Juni 1927 bereits morgens $1/2$ 5 Uhr einen größeren Schülerkreis auf der Sternwarte. Mit den verschiedensten Apparaten gelang es, die Finsternis gut zu verfolgen. Die Mondfinsternis vom 8. Dezember 1927 und der „helle“ Komet 1927 entzogen sich wegen verschiedener ungünstiger Verhältnisse der Beobachtung. Das Hauptkontingent der Beobachter stellten naturgemäß die Mitglieder der astronomischen Arbeitsgemeinschaft. Es fanden aber auch Sammelführungen ganzer Klassen statt. Gegenstände der Beobachtung waren: Der heimatische Sternenhimmel im allgemeinen, Sonne, Mond, Planeten, diese auch am Tage, im besonderen. Auch Angehörigen anderer hannoverscher Schulen sowie wissenschaftlichen Vereinigungen und Einzelbesuchern wurde die Sternwarte, soweit die Verhältnisse es erlaubten, gern zugänglich gemacht. Im Rahmen der Volkshochschule hielt der Leiter der Sternwarte einen Kursus an je einem Abend in der Woche. — Da die Mittel der Anstalt im Berichtsjahre noch mehr als in den Vorjahren beschränkt waren, so machte die Unterhaltung der Sternwarte Schwierigkeiten. Nennenswerte Neuanschaffungen und Ergänzungen mußten aus diesem Grunde unterbleiben. Zwar konnte die bereits bestehende Sammlung eigener photographischer Himmelsaufnahmen um einige weitere vermehrt werden, doch ging dafür die Fortführung einer Reihe anderer begonnener Arbeiten nur langsam vorstatten bzw. stockte ganz. Es wäre zu wünschen, daß der Sternwarte die Mittel zur Verfügung gestellt würden, um sie voll auszunutzen.“ (*Bismarschule, Reform-Realgymnasium und Oberrealschule, Hannover.)

6. Schulgarten.

„Im Frühjahr 1927 wurde auf dem Grundstück der Direktorenwohnung ein Schulgarten etwa von der Größe eines Ares angelegt und mit rund 300 wild wachsenden und 100 Gartenpflanzen besetzt. Das Hauptgewicht wurde gelegt auf die Biologie der Blüte: Windblütler, Bienen- und Hummelblumen, Falter- und Schwärmerblumen, Fliegenblumen bilden besondere Beete. Daneben wurde versucht, einige Pflanzengemeinschaften heranzuziehen: Ein Sumpfbeet, ein Beet für Trockenland-, Heide- und Felspflanzen und ein Beet für schattenliebende Pflanzen. Endlich sind noch zur Einführung in den Familienbegriff etwa 25 Vertreter der Farnfußgewächse auf einem Beet vereinigt und ebenso als Giftpflanzen etwa 10 Nachtschattengewächse. Der Abschlussraum zeigt mehrere Schlingpflanzen. Im Sommer wird der pflanzenbiologische Unterricht möglichst hier im Schulgarten erteilt.“ (+Gelehrten-
schule, Gymnasium, Meldorf.)

„Im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel wurden die ersten Anlagen des Schulgartens eingerichtet. Der Entwurf ist so gedacht, daß die wichtigsten natürlichen Vegetationsformen: Wald, Kulturwiese, sonniger Hügel, Trockenheits- und Mauerpflanzen, Moor- und Wasservegetation zur Darstellung gebracht werden können. Das Ganze ist mit Zwischenpflanzung von Stauden versehen, so daß dem Garten sein Charakter als Blumengarten erhalten bleibt. Leider ist es bisher nicht gelungen, das Wasserbeden dicht zu bekommen. Da Mittel nur im geringsten Ausmaß zur Verfügung stehen, wird der Ausbau wohl noch viele Jahre in Anspruch nehmen.“ (*Gymnasium, Neuhaldensleben.)

„Der Schulgarten hat im verflossenen Jahre keine nennenswerte Bereicherung erfahren, da man eine Vergrößerung und Umgestaltung für das kommende Jahr plant. Er lieferte an Material alles, was der biologische Unterricht der Klassen VI bis IV beanspruchte. Die Säuberung der Beete vom Unkraut wurde von Schülern ausgeführt, die sich auch selbständig ihre Blumenbeete anlegen durften. Allgemeiner Beliebtheit erfreute sich wieder der Schulteich mit seinem Leben an Wassertieren und Pflanzen. Im Herbst wurden die Fische den Schülern zur Winterpflege mit nach Hause gegeben. Die Zahl der Orchideen wurde durch einige Exemplare blühenden Frauenschuhs, der unter Naturschutz steht und unserer Gegend fehlt, wesentlich bereichert.“ (*Realschule, Finsterwalde.)

„Die Schulreform und die Umstellung der Anstalt bringen es mit sich, daß der biologische Unterricht an Umfang zugenommen hat. Der schon vorhandene botanische Garten gewinnt dadurch ebenfalls größere Bedeutung. Es erwies sich als notwendig, ihn dementsprechend auszubauen. Da solche Änderungen sehr viel Kosten verursachen, wird der Umbau schrittweise vorgenommen. In der Hauptsache waren es die kräftigen Häuste unserer Schüler, die im wahrsten Sinne des Wortes „Mitarbeit“ leisteten. So gelang es, ein Alpinum anzulegen und den Teich auszubauen. Das Alpinum soll den Schülern die Hochgebirgsflora vor Augen führen. Da die europäischen Vertreter dieser Flora sich so gut wie gar nicht an die immerhin nur unvollkommen nachzumachenden Standorte anpassen, ja teilweise wie z. B. Edelweiß ihr Aussehen verändern, mußten ausländische Vertreter angepflanzt werden, die nicht so empfindlich sind. Beim Ausbau des Teiches sollte erreicht werden, die Wasseroberfläche mit der Umgebung natürlichen